

Fünf Fragen Fünf Antworten

Friedrich Kleinhapl

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Ganz spontan fällt mir dazu Astor Piazzollas „Romance del Diablo“ ein. Es ist ein kleines Stück, drei Minuten lang, aber es ist für mich, wenn ich es auf dem Cello spiele, immer wie eine Stimme aus einer anderen Welt.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Ich höre ständig, dass ich insgesamt anders spiele und interpretiere, extremer, nicht immer nur schön, aber ausdrucksstark. Und genau darum geht es mir: ums Erzählen – mit Worten und Tönen. Und Geschichten. Und dazu benötigt man Farben. Wenn man zu erzählen beginnt und es der Augenblick zulässt, dann beginnt das Cello manchmal von selbst zu sprechen, zu lachen und zu weinen oder zu jubeln.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Ich habe während meines Studiums bei der Uraufführung von Hermanns Nitschs 7. Symphonie mitgelärmt. Ich denke immer wieder an diese ohrenbetäubende Begegnung mit dem Maler. Reiner Lärm, Konzept- und Ideenlosigkeit verknüpft mit einer hypertrophen Selbsteinschätzung: „Mein Werk ist der Höhepunkt der symphonischen Entwicklung von Haydn, Mozart, Beethoven bis Bruckner und Mahler.“ Das muss ich wirklich kein zweites Mal haben.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie als Interpret (oder als Zuhörer) umgehauen hat: Um mitten ins Herz zu treffen muss Musik nicht nur gut sein – ebenso entscheidend ist der richtige Moment, der richtige Ort, die richtige Atmosphäre und vor allem die richtigen Menschen, die zuhören! Wenn alles miteinander in Resonanz tritt, dann



Foto: Christian Jungwirth

baut sich ein riesiges Energiefeld auf. Bei unseren Konzerten auf der Open Air Bühne auf den Kasematten in Graz habe ich zuletzt ein solches Konzert erlebt – im August unter freiem Himmel und unter vielen Sternen.

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben: Ich bemühe mich in letzter Zeit mehr fernzusehen, um den Anschluss an den Mainstream nicht ganz zu verlieren. Allerdings ende ich dabei immer wieder in totaler Fassungslosigkeit, worüber tausende und hunderttausende Menschen offenbar in Ekstase geraten.

Der gebürtige Grazer **Friedrich Kleinhapl** kennt keine Berührungsängste. Neben dem Standardrepertoire widmet der Cellist sich mit gleicher Begeisterung vergessenem Repertoire, Neuer Musik oder auch dem Tango – wie auf seinem neuesten Album.

Aktuelles Album:

Gran Pasión Tango; Friedrich Kleinhapl, Bohuslav Martinu Philharmonie, Robert Kružík (2023); Ars



Bitte nicht vergessen – unsere neue Internetadresse lautet:

WWW.FONOFORUM.COM

Neuigkeiten

Am 5. April 1874 erlebte das Theater an der Wien die Uraufführung von Johann Strauß' Operette „**Die Fledermaus**“. Die „Morgen-Post“ berichtet von einem „Erfolg, wie er nicht glänzender gedacht werden kann“: Strauß wurde von „einem gedrängt vollen Haus stürmisch begrüßt und schon während der Ouvertüre brach oft lauter Beifall los“.

Den 200. Geburtstag der „**Missa solemnis**“ können wir zweimal feiern. Denn in St. Petersburg schrieb man den 26. März 1824, als Beethovens op. 123 von der Philharmonischen Gesellschaft aus der Taufe gehoben wurde. In Wien war da bereits der 7. April und Beethoven mit den Vorbereitungen zur Uraufführung der neunten Symphonie beschäftigt.

Den 100. Geburtstag des britischen Dirigenten **Neville Marriner** begeht die Musikwelt am 15. April. Er begann seine Karriere als Geiger in London, bekannt wurde er aber mit seiner 1958 gegründeten Academy of St. Martin in the Fields, mit der er u.a. die Musik zum Film „Amadeus“ (1984) aufnahm. Marriner starb am 2. Oktober 2016.

Am 16. April wäre einer der bedeutendsten Komponisten Hollywoods 100 Jahre alt geworden: **Henry Mancini** schrieb die Musik für so unterschiedliche Filme wie „Frühstück bei Tiffany“ (1961), Hitchcocks „Frenzy“ (1972), die „Pink Panther“-Reihe von Blake Edwards (1963-93), Orson Welles' „Touch of Evil“ (1958) oder „Die Dornenvögel“ (1982). Insgesamt vier Oscars gewann der in Cleveland geborene Jazzliebhaber, der am 14. Juni 1994 in Beverley Hills starb.

Eines der Hauptwerke von Christoph Willibald Glucks Reformopern feiert seinen 250. Geburtstag: Die „**Iphigenie in Aulis**“ leitete Gluck erstmals am 19. April 1774 in der Pariser Oper. Seine ehemalige Schülerin Marie Antoinette hatte ihn nach Paris eingeladen, und so konnten sich hier die „Gluckisten“ und die „Piccinisten“ trefflich über das wahre Wesen der Oper streiten.

Hertha Töppers Geburtstag ist ebenfalls der 19. April – 1924 wurde sie in Graz geboren. 1951 sang sie bei den ersten Bayreuther Festspielen nach dem Krieg und debütierte als Octavian im „Rosenkavalier“ an der Bayerischen Staatsoper, wo sie Ensemblemitglied wurde und diese Rolle noch über 130 Mal sang. Daneben machte sie sich in Karl Richters Bach-Interpretationen einen Namen. Am 28. März 2020 starb sie in München.

WDR 3

WDR 3 App

- \ Live hören
- \ Playlists
- \ Podcast folgen
- \ WDR 3 kontaktieren und mehr...



**JETZT
APP
LADEN**



Wir sind deins.
ARD 1

In memoriam

Es starben

am 28. Januar der erste deutsche Scat-Sänger, **Willi Johannis**. Geboren 1934 in Fürstenwalde, arbeitete er später in München hauptberuflich als Grafiker und baute sich parallel einen exzellenten Ruf als Jazzsänger auf. Er sang in kleinen Combos und mit Bigbands wie den German All Stars um Albert Mangelsdorff. Ab 1985 leitete „Mr. Bebop“ gemeinsam mit Dusko Goykovich die Band Bebop City. Noch mit weit über 80 war er regelmäßig live mit seinen wortlosen Gesangsimprovisationen zu erleben.

am 2. Februar die 1949 in Philadelphia geborene Sopranistin **Wilhelmenia Fernandez**, die 1981 als Hauptdarstellerin in Jean-Jacques Beineix' Spielfilm „Diva“ berühmt wurde. Sie gastierte mehrfach in Deutschland, neben der Oper sang sie auch Musicals, als „Carmen Jones“ erhielt sie 1992 in London den Laurence Olivier Award als beste Muscialdarstellerin.

am 11. Februar im Alter von 85 Jahren der österreichische Organist **Franz Haselböck**, der sich neben den Werken Bachs bevorzugt unbekannten und unveröffentlichten Werken widmete. Unter seinen weit über hundert LP- und CD-Aufnahmen finden sich zahlreiche Ersteinspielungen.

am 12. Februar im Alter von 84 Jahren der niederländische Pianist, Organist und Cembalist **Rudolf Jansen**, der als Liedbegleiter mit Dietrich Fischer-Dieskau, Barbara Bonney, Brigitte Fassbaender, Andreas Schmidt, Robert Holl u.a. zusammenarbeitete und auf zahlreichen Liedeinspielungen zu hören ist.

am 13. Februar mit 76 Jahren der britische Jazz-Posaunist **Alan Tomlinson**, der mit Tony Oxley, Barry Guy, Jon Corbett, Phil Minton u.a. zusammenarbeitete.

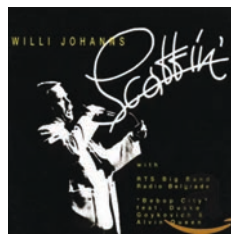
am 21. Februar unser Kollege **Thomas Rübenacker**. 1952 in Karlsruhe geboren, studierte er Violoncello, war Oberspielleiter am Musiktheater im Revier und modellierte im SWR-Hörfunk. Vor allem aber schrieb er – über Musik, aber auch 40 Hörspiele, einen Roman und drei Kinderbücher.

am 25. Februar der Berliner Jazz-Geiger **Martin Weiss** im Alter von 62 Jahren. Er gründete mit 14 seine erste Band, Dja Maro Drom, wurde mit 17 Mitglied des Hänsche Weiss Quintetts, leitete später wieder eigene Bands und arbeitete als Gastmusiker mit Stéphane Grappelli, Biréli Lagrène, Joe Pass, Philippe Catherine u.a.

am 25. Februar der 1934 in Karlsbad geborene, als Kind nach Stockholm gekommene **Georg Riedel**, der ein renommierter Jazz-Bassist und -Arrangeur war, vor allem aber bekannt wurde als Komponist von Film- und Fernsehmusik, u.a. der schwedischen Astrid-Lindgren-Fernsehserien wie „Karlsson auf dem Dach“ und „Michel aus Lönneberga“.

am 26. Februar der Wiener Jazzgitarrist **Martin Spitzer** mit 58 Jahren. Er spielte hauptsächlich Gypsy-Jazz, u.a. als festes Mitglied des Diknu Schneeberger Trios, war aber auch ein vielfältiger Sideman.

am 4. März mit 63 Jahren der Jazz-Pianist, Keyboarder und produktive Komponist **Jim Beard**, der aus Philadelphia stammte, in New York Mitglied des Mahavishnu Orchestra und der Bands von Wayne Shorter und Pat Metheny war, als Gastmusiker mit Leuten wie Dizzy Gillespie, Mike Stern und Randy Brecker arbeitete, dann aber vor allem als Keyboarder und Produzent von Fusionjazz eine Größe wurde (Marcus Miller, Esperanza Spalding, Al Jarreau, Chick Corea usw.).



Klassik-Charts



- 1 Lang Lang: Saint-Saëns (Deutsche Grammophon, 2 CDs)
- 2 Telemann: Die Donner-Ode; Solomon's Knot, Les Passions de l'Âme, Meret Lüthi (cpo)
- 3 Raff: Welt-Ende – Gericht – Neue Welt; M. H. Reinhold, A. Wolf, GewandhausChor, Camerata Lipsiensis, Gregor Meyer (cpo, 2 CDs)
- 4 Wagner: Parsifal; Jonas Kaufmann, Elina Garanča, Georg Zeppenfeld, Ludovic Tézier, Wolfram Koch, Wiener Staatsoper, Philippe Jordan (Sony, 4 CDs)
- 5 Eichner: Symphonien; Theresia Orchestra, Vanni Moretto (cpo)
- 6 Kaufmann: Symphonie Nr. 3, Klavierkonzert u.a.; Elisaveta Blumina, RSBerlin, David Robert Coleman (cpo)
- 7 Michael Spyres: In the Shadows; m. Julien Henric, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset (Erato)
- 8 Rosetti: Der sterbende Jesus; Georg Poplutz, Daniel Ochoa, Anne Bierwirth, Anna-Lena Elbert, L'arpa festante, Johannes Moesus (cpo)
- 9 Igor Levit: Lieder ohne Worte; Werke von Mendelssohn und Alkan (Sony)
- 10 Donizetti: L'Esule di Roma; Albina Shagimuratova, Nicola Alaimo, Sergey Romanovsky, Britten Sinfonia, Carlo Rizzi (Opera Rara, 2 CDs)



Berausender Stilmix: die Berliner Philharmoniker mit Sir Simon – alle Aufnahmen in einer Box



Mit Mozart Sonaten in Deutschland u.a.:
13.04. Frankfurt
24.04. München
01.05. Berlin
19.05. Köln
alle Konzerte auf warnerclassics.de



Atemberaubend und tafrisch: Sabine Devieilhes Rezital
Im Konzert:
11.04. Heidelberg
17.04. Berlin
27.04. Wien
05.05. Essen



Eine musikalische Legende wird 100: Umfangreiche Box mit 80 CDs – Einspielungen der Jahre 1970 bis 2000



MEINE KLASSIK